

nourara

Weihnachtsoratorium transkulturell Hoffnung in der Fremde?

Bach verwoben mit armenischen
Klängen neu hören?

**Komposition • Johann Sebastian Bach. Shadi Kassae.
Elisabeth Fußeder. Ayşe Deniz Birdal. Maximilian Guth.
Dirigat • Joss Reinicke.
Mitsingchor**

**6. Dezember 2025
19 Uhr**

**asambura
ensemble**

**Abendkasse 18:15 Uhr
20.- €, erm. 10.- €**

Kreuzkirche Hannover
Kreuzkirchhof 3
30159 Hannover

**polyLens
vokal**

vielfältig kultureller Brückenbau



Stiftung
Niedersachsen



HANNS-LILJE-
STIFTUNG



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur




Dr. Buhmann Stiftung
für interreligiöse Verständigung

Landeshauptstadt



Kulturbüro



HANNOVER
UNESCO
City of Music



Grußwort – Friederike Ankele

Liebe Freund*innen der Musik,

das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach gehört zu den prägenden Werken der europäischen Musikgeschichte. Tief verwurzelt in der christlichen Tradition und der Klangsprache der europäischen Klassik, steht es für eine kulturelle Identität, die über Jahrhunderte gewachsen ist. In der transkulturellen Neuinterpretation „nourara – Licht und Hoffnung“, die Sie heute erleben, wird dieses Werk in einen neuen, offenen Resonanzraum gestellt.

Indem das asambura ensemble Bachs Musik mit Neukompositionen und insbesondere armenischen und syrischen Traditionen verbindet, entsteht eine ganz eigene Klangwelt, die das Vertraute behutsam erweitert und den Blick auf die Weihnachts- (und Passions-) Botschaft weit öffnet. Das Verbindende auf dieser musikalischen Entdeckungsreise ist zum einen schlicht die Schönheit der Musik, die uns gefangen nimmt. Zum anderen ist es die universelle Botschaft von Licht in der Dunkelheit, von Freude und Hoffnung, auf eine lebenswerte Zukunft in einer Welt, für alle Menschen, insbesondere für diejenigen, die tiefes Leid erlebt haben, die von Verfolgung, Flucht und Exil betroffen sind. Das asambura Ensemble findet dafür eine hoffnungsgebende Perspektive und musikalisch eine subtile Vielstimmigkeit.

Gerade diese Vielstimmigkeit trägt eine wichtige Botschaft: Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel – und mit ihr auch unsere Vorstellungen von Tradition, Zugehörigkeit und Identität. Fest Geglaubtes wird neu betrachtet, scheinbar Selbstverständliches wird geöffnet für andere Sichtweisen. Transkulturelle Musik macht diesen Prozess hörbar. Sie zeigt, wie Transformation nicht Spaltung bedeuten muss, sondern zu gegenseitigem Zuhören und einem vertieften Verständnis füreinander führen kann.

Für Hannover als UNESCO City of Music ist dies ein zentraler Impuls. Vielfalt, Austausch und Offenheit prägen das kulturelle Selbstverständnis unserer Stadt. Musik, die Grenzen überschreitet, stiftet Gemeinschaft und leistet einen Beitrag zu einer Kultur des Friedens, indem sie Dialog und Empathie fördert.

Mein Dank gilt allen Mitwirkenden, die dieses besondere Projekt möglich machen. Wir sind stolz darauf, die Uraufführung von nourara in Hannover zu erleben. Möge dieses Oratorium Sie berühren, inspirieren und dazu einladen, Vertrautes neu zu hören und Neues im Vertrauten zu entdecken.

Ich wünsche Ihnen eine erfüllende musikalische Erfahrung und eine friedliche Weihnachtszeit.

Ihre

Friederike Ankele

Leitung Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover

Grußwort - Antje Valentin

Mit Musik Hoffnung und Verbundenheit zu schaffen ist eine Idee, die mir aus tiefstem Herzen spricht und die von höchster gesellschaftlicher Bedeutung ist. In einer manchmal verwirrenden Welt voller schlechter Nachrichten kann durch eine emotionale Verbindung zur gemeinsam gehörten Musik Hoffnung wachsen. Wenn sich dann auch noch verschiedenste Traditionen zu einem größeren Ganzen verbinden, entsteht Verbundenheit über Grenzen und Kulturen hinweg. Weihnachten, seine Bedeutung in einer von Flucht, Verfolgung und Ausgrenzung geprägten Welt, Werke von Johann Sebastian Bach mit armenischen und vorislamischen syrischen Klangwelten zu verbinden und daraus etwas Neues zu kreieren ist ganz wunderbar. Ich gratuliere dem asambura ensemble herzlich für seinen großartige Idee und bin gespannt, wie Sie als Zuhörerinnen und Zuhörer diese Musik erleben. Denn unsere ungemein vielfältige Welt kann uns inspirieren Bekanntes ganz neu zu hören und Dinge, die wir meinen zu kennen in neue Kontexte zu setzen. Allen Konzertbesuchenden wünsche ich Ohren und Herzen öffnende Zuhörerlebnisse und dem asambura ensemble weiterhin viel Erfolg!

Ihre

Antje Valentin

Generalsekretärin Deutscher Musikrat



Grußwort - Axel Petri-Preis

Sehr geehrtes Publikum,

wir leben in herausfordernden Zeiten! Weltweit sind laut der UNO Flüchtlingshilfe zur Zeit rund 120 Millionen Menschen auf der Flucht. Das schiere Ausmaß dieser Zahl wird greifbarer, wenn man sich vergegenwärtigt, dass damit jeder 70. Mensch derzeit vor Krieg, Hunger oder Verfolgung fliehen muss. Die weltpolitische Situation, die von einem Wiedererstarken autoritärer und nationalistischer Bewegungen sowie neoimperialistischen Bestrebungen geprägt ist, lässt wohl jede:n von uns gelegentlich in Resignation verfallen. Was können denn wir als Einzelne schon ausrichten, mag sich der Eine oder die Andere in letzter Zeit gefragt haben.

In seinem neuen Buch „Geist der Hoffnung“ plädiert der Philosoph Byung-Chul Han für die utopische Kraft der Hoffnung. Anders als der naive Optimismus anerkennt sie die Komplexität unserer Zeit und eröffnet daraus Handlungsoptionen für mehr Solidarität, Empathie und Freundlichkeit in der Gesellschaft. Aus dieser Perspektive kann (ja, sollte!) jede und jeder einzelne von uns hoffnungsvoll einen bescheidenen Beitrag zu einem gelingenden Zusammenleben leisten.

Auch das asambura ensemble greift mit „nourara“ das Thema der Hoffnung auf und verbindet auf seine unnachahmliche Art und Weise musikalische Ausdrucksformen unterschiedlicher religiöser Kulturen. Das Weihnachtsfest steht dabei als Feier der Gemeinschaft im Zentrum. Bachs Weihnachtsoratorium ist der musikalische Ausgangspunkt für ein vielstimmiges Werk, das Vergangenheit und Gegenwart miteinander in Beziehung setzt und der erklingenden Musik damit eine besondere gesellschaftliche Relevanz verleiht. Damit eröffnen die Musiker_innen des Ensembles einen Diskurs- und Resonanzraum, in dem vielfältige Begegnungen und Austausch möglich werden. Ich verstehe dies als künstlerisches Labor und Proberaum für die Demokratie, als einen Raum, in dem künstlerischer und gesellschaftlicher Anspruch einander gegenseitig ergänzen und verstärken.

Ich wünsche Ihnen, liebes Publikum, einen anregenden, inspirierenden und hoffnungsvoll machenden Abend. Mögen Sie Ihren ganz eigenen Weg finden, im Geiste von Hoffnung zu einem gelingenden Zusammenleben beizutragen.

Herzlich,

Ihr

Axel Petri-Preis

Mitglied im asambura Kuratorium

Universitätsprofessor für Musikvermittlung und Community Music

mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien



Wer wird gehört, wer verstummt? Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium ist wohl eines der populärsten und meistgehörten Werke des klassischen Musikkansons. Ein zentrales Anliegen des asambura ensemble ist es allerdings, ungehörte und verdrängte Stimmen hörbar zu machen und dabei kulturelle und gesellschaftliche Machtasymmetrien aufzubrechen. Warum also ein transkulturelles Weihnachtsoratorium?

nourara versteht die Weihnachtsbotschaft als Lichtperspektive (arabisch “nour” = Licht) auf eine vielschichtige Auseinandersetzung mit Flucht-, Verdrängungs- und Exilerfahrungen und öffnet Räume für Begegnung, Verständigung und gemeinsame Hoffnung (armenisch “ara” = Hoffnung). Neben einem Blick auf die Klangräume des vorislamischen christlichen Syriens und Perspektiven über Verlust und Sehnsucht ist einer der zentralen Bezugspunkte dabei eine Auseinandersetzung mit armenischer Kultur.

Armenien, das älteste christliche Land der Welt (seit 301 n. Chr.), hat über Jahrhunderte eine reiche spirituelle und musikalische Tradition entwickelt, deren Rezeption heute untrennbar von den Traumata und Schmerzen des Völkermordes von 1915 ist. Bis zu 1,5 Millionen Menschen kamen im Zuge dessen ums Leben, Überlebende wurden zur Leugnung und damit quasi zur Auslöschung der eigenen Identität genötigt. Erst 90-100 Jahre später begann in Deutschland eine breitere öffentliche Anerkennung des Genozids und damit auch die Reflexion der Mitverantwortung des Deutschen Reiches, das als Verbündeter des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg von den Verbrechen wusste und dennoch nicht handelte. In vielen eurozentristisch geprägten Kontexten bleibt der Genozid dennoch bis heute randständig, unsichtbar im historischen Gedächtnis. Gleichzeitig prägen die Erfahrungen von Gewalt, Exil und Vertreibung die kollektive Identität armenischer Diaspora-Gemeinschaften bis heute.

Das transkulturelle Weihnachtsoratorium möchte diesen historischen Kontext musikalisch befragen und reflektieren, indem es die armenische Trauertradition – insbesondere die liturgischen Gesänge der „Sharakan“ (Շարական) – mit den Hoffnungs- und Friedensbotschaften der Weihnachtsgeschichte in Verbindung setzt. Gleichzeitig öffnet es den Blick auf andere Traditionen, die ebenfalls Erfahrungen von Exil, Widerstand und spiritueller Hoffnung in ihrer Musik verarbeiten:

So greifen wir auch auf die liturgischen Traditionen der syrisch-christlichen Kirchen und deren reiches musikalisches Erbe an Melodien und Tonsystemen zurück: Die westsyrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien (heute Antakya in der Südtürkei) gehört zu den ältesten und bedeutendsten orientalischen Kirchen; ihre Gründung in Jerusalem geht auf die frühchristliche Zeit zurück. Deren Liturgie ist von fundamentaler Bedeutung für die

anderen nahöstlichen Liturgien wie auch für den byzantinischen, ambrosianischen und römischen Ritus. Die Rezeption der syrisch-christlichen Musik hat auch eine humanitäre Bedeutung. Das Verbreitungsgebiet der syrischen Kirche ist der vordere Orient, und damit seit Beginn des 20. Jahrhunderts zunehmend die Diaspora. Viele syrische Christ*innen haben aufgrund schlechter Lebensbedingungen und der sich verschärfenden politischen Situation ihre alten Siedlungsgebiete in drei großen Migrationsbewegungen verlassen. In der Diaspora aber laufen sie Gefahr, ihr kulturelles Erbe zu verlieren. Daher beleuchten wir durch die Verarbeitung dieser Traditionen auch in diesem Kontext ein existenziell bedrohtes kulturelles Erbe einer vertriebenen Menschengruppe.

Auf dieser Basis entwickelt *nourara* sein musikalisches Konzept:

Ausgehend von Bachs Weihnachtsoratorium, das in sechs Kantaten von der Geburt Jesu Christi in der lukanischen Tradition erzählt, knüpfen wir mit der Neukontextualisierung seines Weihnachtsoratoriums an eine Praxis an, die bei Bach selbst als entfernter Anknüpfungspunkt grundgelegt ist. Die musikalische Basis dieses Werkes bilden im Wesentlichen zwei weltliche Kantaten, die er bereits zuvor komponiert hatte. Die Überführung dieser Kompositionen zu Ehren von konkreten weltlichen Festanlässen des sächsischen Kurfürstentums in einen geistlichen Kontext legt selbst das Fundament für eine zeitlose Deutbarkeit. Das zu seiner Zeit weit verbreitete Parodieverfahren, die Wiederverwendung eigener Kompositionen unter neu gedichteten Texten und in teils neuer Instrumentation oder Tonart, zeigt, wie selbstverständlich Bach musikalisches Material gekonnt und konzeptionell durchdacht in immer neue Kontexte stellte. Was vormalig weltlich war, erhält durch neue Worte sakrale Bedeutung; was in einem festlichen Staatsakt erklang, dient im Weihnachtsoratorium zur Verkündigung eines ganz anderen Lichtes.

Ein wichtiger Ausgangspunkt für die Arbeit des *asambura ensemble* ist die Neudeutung und das neubeleuchten klassischer Musik in moderne Zusammenhänge einer diversitätssensiblen, postmigrantischen Gesellschaft, um dabei vielfältig kulturelle Begegnungsräume zu schaffen und Stereotype zu hinterfragen. Dabei werden außermusikalische, u.a. gesellschaftliche Implikationen einbezogen und vermeintliche Gegensätze in Beziehung zueinander gesetzt. Diese scheinbaren Dissonanzen inspirieren als künstlerischer Ausgangspunkt und werden dabei vor allem auf klanglicher Ebene wirksam. Aus dieser Haltung heraus versteht *asambura* Transkulturalität als kompositorische Arbeitsweise.

Verschiedene Chöre, Arien und Choräle von Johann Sebastian Bach bilden das Ausgangsmaterial, das in diesem Werk neu befragt und in einen heutigen transkulturellen Kontext gestellt wird. Linien und Gesten aus seiner Musik werden verlangsamt, verfremdet und in neue klangliche Zusammenhänge überführt. Auch seine Worte erscheinen teilweise in Bruchstücken, als Erinnerungen, die sich verwandeln und neue Bedeutungen annehmen.



Das Werk folgt einer Dramaturgie zwischen Dunkelheit und Verheißung, Heimatlosigkeit und Herbergssuche, erzählt von Geburt und Neuanfang, politischer Verfolgung und dem Ringen um Friede und Versöhnung. Die Musik bewegt sich dabei über Momente voller Finsternis über Klage und Erhebung bis hin zu Widerstand und Licht. Die vertrauten barocken Wendungen bleiben erkennbar, beginnen sich aber allmählich zu dehnen, zu verschieben und zu verschränken, sodass ihr Ausdruck in einen anderen Puls übergeht.

Ein zentrales Verfahren ist dabei die Arbeit mit Collage- und Mehrdimensionalitätsprinzipien, etwa der sogenannten „Ewigkeitscollage“, die von liturgischen Praktiken des jüdischen Gebets inspiriert ist. Dabei werden in unterschiedlichen Geschwindigkeiten einstimmige Texte interpretiert, wodurch ein mehrdimensionales, vielstimmiges Netz im Einstimmigen entsteht. Diese musikalische Praktik symbolisiert ein zentrales religiöses Prinzip: es verbindet das individuelle Glaubensverständnis mit der Gemeinschaft. Unterschiedliche musikalische Gesten erscheinen darin zugleich in verschiedenen Geschwindigkeiten und Zeitdehnungen und bilden ein mehrdimensionales, vielstimmiges Netz in der Einstimmigkeit.

Diese Idee entfaltet sich in *nourara* besonders deutlich in der Begegnung verschiedener Gesangstraditionen: armenische, syrische und aramäische Psalmmodien treffen auf die polyphone Struktur der europäischen Barockmusik. Besonders interessant ist dabei die besondere Bedeutung von einstimmigen Monodien in vielen nahöstlichen Kulturen in verschiedenen modalen Strukturen, die religionsübergreifend gilt.

Je weiter sich musikalische Traditionen entwickelt haben, desto differenzierter haben sich kulturelle Traditionen voneinander abgetrennt, beispielsweise in kunstvollen Verzierungstechniken oder in Vierteltonsystemen. Parallel dazu entwickelten sich nach und nach Formen Mehrstimmigkeit auszudrücken, v.a. in der geistlichen und insbesondere in der christlichen Musik. Einige Theorien begründen diese Entwicklung in der christlichen Musik auch als symbolische Ausdrucksweise theologischer Vorstellungen der trinitatischen Dreiheit (Vater, Sohn und heiliger Geist). In Bachs Werk wirkt diese Affinität für Zahlensymbolik, insbesondere der Trinität, unter anderem in die metrisch-rhythmische Gestaltung oder die mehrstimmige Struktur durch dialogische Tendenzen hinein. Durch Neukompositionen, die Bachs Chöre und Arien mit diesen vielfältigen Traditionen verweben, entsteht ein musikalischer Dialog zwischen Klangräumen, Kulturen und Zeiten.

Diese vermeintliche Kontroverse, wie sich monodische Linien und barocke Polyphonie begegnen, ist auch konzeptuell darüber hinaus substanziell. Musikalisch entstehen eklatante Spannungen zwischen getragenen, freischwebend anmutenden monodischen Klagepsalmen und sehr triumphalen, freudigen Sätzen aus Bachs Weihnachtsoratorium, die auf die Erlösung aus der Fremdherrschaft hinweisen. Diese Spannung ist einerseits inspirierend, aber mag vor dem Hintergrund der Tragik von Völkermorden und von

Fremdherrschaft im 20. Jahrhundert und einer Sichtbarmachung dieser Historie fast zynisch erscheinen. Daher ist es essenziell, dass wir konzeptuell aus verschiedenen Bereichen kommunizieren. Das geschieht über die Annäherung monodischer Gesänge an bestimmte Klanglichkeiten, die Entstehung von mehrdimensionalen, aber auch mehrstimmigen Flächenstrukturen und über die Kommunikation von bestimmten Instrumentalfarben: Duduk, Kamancheh und Santur verbinden sich mit barockem Instrumentarium.

Das Einfühlen in Menschen, die Leid erfahren, verstehen wir als etwas, das sich absolut im Zentrum der christlichen Botschaft befindet. Es erfordert, dass wir mitleiden. Dieses Mitleiden zeigt sich insbesondere bei Bach in den Passionen und passiert dann nicht nur genuin christlich. Das Motiv, sich den Bedürftigen zuzuwenden, ist für verschiedene religiöse, aber insbesondere die christliche Ethik sehr zentral und klar festgeschrieben:

„Was ihr getan habt einem Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan. [...] Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich besucht.“ (Mt 25, 31-46)

Wir haben diesen Gedanken herausgelöst, paraphrasiert und Passagen der Klage und des Leides als Begegnungspunkte und Resonanzräume genutzt, um aus der Bachperspektive ausgehend von der hoffnungsvollen Erwartung, die im Weihnachtsoratorium beschrieben wird, über die Leidempathie aus den Passionen Brücken zur Empathie herzustellen gegenüber den Menschen, die dem armenischen Völkermord 1915 zum Opfer gefallen sind.

Diese Empathie bildet die Grundlage einer Erinnerungskultur, die als zivilgesellschaftliche Aufgabe die Gegenwart und Zukunft, und eben nicht die Vergangenheit in den Fokus nimmt. Es geht darum, welche Lehren wir aus dem Umgang miteinander ziehen, um daraus folgend den stetig lauter werdenden Stimmen von gesellschaftlicher Separierung ein Gegengewicht zu setzen. Musik wird so zum künstlerisch verbindenden Ausdrucksmittel, das Vernunft, Aussöhnung und die Potenziale von (kultureller) Diversität in den Mittelpunkt rückt und für ein wertschätzendes Miteinander in Vielfalt sensibilisiert. So wird Weihnachten hörbar als Botschaft der Hoffnung, der Solidarität und des Mitgefühls - über Grenzen von Zeit, Raum, Religion und Geschlecht hinweg.

Kea Niedoba . Maximilian Guth



Über die Entwicklung des armenischen Chorals vom IV. bis zum XIII. Jahrhundert

Armenien besitzt eine lange musikalische Tradition und der kirchliche Gesang hat darin eine zentrale Rolle gespielt. Nachdem das Christentum im Jahr 301 zur Staatsreligion wurde, prägten religiöse Themen einen großen Teil der armenischen Kultur. Einen bedeutenden Wendepunkt stellte das 5. Jahrhundert dar, als Mesrop Mashtots das armenische Alphabet entwickelte und die Bibel übersetzt wurde. Dies markierte den Beginn eines goldenen Zeitalters der armenischen Literatur und Kunst. Viele in dieser Zeit komponierte Hymnen sind bis heute erhalten und werden weiterhin gesungen. Die Kirche war nicht nur ein Ort der Anbetung, sondern auch ein Zentrum für Bildung, Wissenschaft und kulturelle Bewahrung. Durch Jahrhunderte fremder Herrschaft hinweg stützten sich die Armenier*innen auf ihr religiöses und kulturelles Erbe, um ihre nationale Identität zu bewahren.

Trotz Armeniens einzigartiger Lage am Schnittpunkt Europas und Westasiens und trotz einiger Einflüsse, sowohl aus der byzantinischen, als auch der nahöstlichen musikalischen Tradition, entwickelte sich die armenische Musik auf eine eigenständige und klar erkennbare Weise. Eine zentrale Form der armenischen liturgischen Musik ist der Sharakan, der während des Gottesdienstes gesungene Hymnus. Mit der Entwicklung des Khaz-Notationssystems wurden diese Hymnen allmählich im Sharaknots („*Sammlung der Sharakans*“) zusammengetragen, das im 14. Jahrhundert seine endgültige Form erreichte. Obwohl die Sammlung hauptsächlich religiös ist, enthält sie auch einige seltene nicht-liturgische Stücke, wie etwa „*Zarmanali e indz*“ („*Զարմաւնալի է ինձ*“ / „*Es ist mir wundersam*“), das im 8. Jahrhundert von Khosrovidukht zum Gedenken an ihren Bruder geschrieben wurde, der während der arabischen Herrschaft getötet wurde.

Obwohl viele Manuskripte durch Kriege und besonders während des armenischen Genozids im 20. Jahrhundert verloren gingen, überlebte dennoch eine bedeutende Anzahl dank der Bemühungen von Klöstern, Gelehrten und einfachen Menschen.

Im Laufe der Jahrhunderte blieb die armenische geistliche Musik monodisch, basierend auf der Vorstellung, dass „Gott einer ist, und daher sollte auch die Musik eins sein.“ Im 19. und frühen 20. Jahrhundert kam ein erneuertes Interesse an den armenischen sakralen und volkstümlichen Traditionen auf und Komponisten wurden mit polyphonen Ideen vertraut, als sie begannen, Melodien in modernen Systemen zu sammeln und zu notieren. Die einflussreichste Figur dieser Wiederbelebung war Komitas Vardapet, dessen Forschung und Transkriptionen die Grundlage für das heutige Verständnis der armenischen liturgischen und Volksmusik sowie für die Entwicklung der armenischen klassischen Musik legten.

Davit Aydiyan

programm

dlé yaman. introitus

Maximilian Guth

Dle Yaman (Դլէ Յաման) ist eine armenische Volksweise über eine tragische Liebesgeschichte. Im Zuge des armenischen Völkermordes wandelte sie sich zu einer bekannten, viel rezipierten Gedenkhymne. Der Geliebte dient als Symbol für einen nicht aussprechbaren Identitätsverlust in der Diaspora.

Kamin ekav kraki pes
Vay dle yaman, ekav hasav, chur tox kez
Yaman, Yaman
Dle Yaman
Mer tun, Dzer tun dimac, dimac
Vay Dle Yaman, Heriq anes achqov imac
Yaman, Yaman
Dle Yaman
Arev dipav Masis sarin
Vay Dle Yaman karot mnaci es im yarin
Yaman, Yaman
Դլէ յաման
Գյամին էկավ կրակի պես,
Վա՛յ, դլէ յաման,
Էկավ, հասավ չոր ծովու կես,

Յաման, յաման:

Դլէ յաման,
Մեր տուն, ձեր տուն իրար դիմաց,
Վա՛յ, դլէ յաման,
Հերիք անես աչքով իմաց

Oh mein Geliebter, zwinkere nicht mehr
Mein Geliebter, der Wind wehte wie Feuer
Oh mein Geliebter, er wehte bis zur Mitte des
Meeres
Geliebter, Geliebter..
Mein Geliebter, dein und mein Haus liegen
einander gegenüber.

introitus

Johann Sebastian Bach

Johannespassion BWV 245

Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm
in allen Landen herrlich ist.

Զարմանալի է ինձ

Khosrovidoukht

Ehsan Ebrahimi. asambura ensemble

improvisatorische Auseinandersetzung mit dem Sharakan einer armenischen Komponistin aus dem 8. Jahrhundert zum Gedenken an ihren Bruder, der während der arabischen Herrschaft getötet worden ist.

Զարմանալի է ինձ,
Քան զերգս երաժշտականաց,
Ձայնս ողբոց քոց հնչմունք,
Ո՛վ երանելի տէր Վահան,
Ընտրեալ յԱստուծոյ

o große Lieb

Johann Sebastian Bach

Johannespassion BWV 245

O große Lieb, o Lieb ohn' alle Maße,
die dich gebracht auf diese Marterstraße.
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
und du musst leiden.

Օ, մեծ սեր,
սեր անսահման,
որ քեզ տարավ
այս տառապանքի ճանապարհով:
Ես ապրում էի աշխարհում՝
վայելքներով և խնդությամբ,
իսկ դու պետք է տառապես:

sinfonia

Weihnachtsoratorium BWV 248

Johann Sebastian Bach

ich steh an deiner Krippen hier

nach dem Schemelli Gesangbuch

Johann Sebastian Bach
asambura ensemble

Ich steh' an deiner Krippen hier
O Jesu, du mein Leben
Ich komme, bring' und schenke dir
Was du mir hast gegeben
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
Und laß dir's wohl gefallen

Da ich noch nicht geboren war
Da bist du mir geboren
Und hast dich mir zu eigen gar
Eh ich dich kannt', erkoren
Eh ich durch deine Hand gemacht
Da hast du schon bei dir bedacht.
Wie du mein wolltest werden

Ich lag in tiefer Todesnacht
Du warest meine Sonne
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne
O Sonne, die das wert' Licht
Des Glaubens in mir zugericht'
Wie schön sind deine Strahlen

Ich steh' an deiner Krippe hier
O Jesu, du mein Leben
Ich komme, bring' und schenke dir
Was du mir hast gegeben
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
Und laß dir's wohl gefallen

danakilErta

musikalische Reflexion über Bachs „Erbarme dich“ aus der Matthäuspassion BWV 246

Maximilian Guth

Der christliche Ruf „Erbarme Dich“ drückt den universell-verbindenden Wunsch nach Hoffnung und Zuversicht aus. Nach einer dialogischen Introduction von Bachs Arie in Violine, Vibrafon und persischer Santur entstehen in endloser Verlangsamung mit tonlichen Reibungen musikalische Suchbewegungen, die neue Klangfarben und Akkordfragmente aus „O große Lieb“ und Schuberts suchendem „Wegweiser“ (aus der „Winterreise“) verarbeiten. Der Kirchenraum wird zum klanglichen Begegnungsraum auf der Suche nach Zugehörigkeit und Heimat.

*Erbarme dich, mein Gott um meiner Zähren willen!
Schaue hier, Herz und Auge weint vor dir bitterlich. Erbarme dich, mein Gott*

حَلَّاهُ تَحْصِرُ حَلَّاهُ

Elisabeth Fußeder

Verwebung einer aramäisch syrisch-orthodoxen Hymne mit „*Maria durch den Dornwald ging*“

'Al tar'ayk 'ito noture qoymin,
blilyo u bimomo men bisho notrin.
Shem'un shetesto, u Fawlus ardiglo,
Yuhanon da'bid shaushbino u rohmo.
Halleluja, halleluja,
Dawid kenoro druho qadisho.

אֲנִי וְחֵבֶה יִשְׁכְּנוּ וְהָשָׁמָּה
 תִּהְיֶה אֲדֹמָה חֲזָקָה וְהָשָׁמָּה

1. אֲנִי חֹסֵד וְרַחוּם. יְהוָה אֱלֹהֵינוּ
 חַלּוֹס וְחַסֵּד בְּרַחֲמֵינוּ
 תְּחַלֵּם עִמָּהֶם וְיִשְׁמְרוּ אֶת אֲרֻכְלָה

𐎧𐎠𐎡𐎹 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴
 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴
 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴
 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴
 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴 𐎧𐎡𐎴

Vor deinen Türen, o Kirche, stehen Wächter: Sie beschützen Tag und Nacht vor dem Bösen. Simon ist das Fundament, Paulus der Baumeister, Johannes der Prediger und Freund. Halleluja, Halleluja, und David die Harfe des Heiligen Geistes. Auf Simons Felsen baute unser Herr seine Kirche und stützte sie auf zweiundsiebzig Säulen. Von den hohen und erhabenen Bergen von Qardo kam der Baumeister, der seine Wohnstätte in der Höhe errichtete. Halleluja, Halleluja, Gesegnet sei, der seine Kirche erbaute und darin einen Altar errichtete.

wir singen dir in deinem Heer

Weihnachtsoratorium BWV 248

Wir singen dir in deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
dass du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellt hast.

Johann Sebastian Bach

dlé yaman . weinen, klagen, sorgen, zagen

Kirchenkantate BWV 12

Դիւ յաման,
Մեր տուն, ձեր տուն իրար դիմաց,
Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen, Angst und Not,
sind der Christen Tränenbrot.

Johann Sebastian Bach

bearb. Maximilian Guth

schließe mein Herze

Weihnachtsoratorium BWV 248

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke
deines schwachen Glaubens sein!

Johann Sebastian Bach

bearb. Maximilian Guth

von vielen auserkoren. farewell

*Von vielen auserkoren
Ein Auge wird sich auf der Erde öffnen*

*Während sich die Türen der Zeit unendlich
öffnen
Und schließen
In einer Ecke, während wir ihn nicht sehen*

*Ohne anzuhalten
Ohne zu atmen
Ohne die Augen zu schließen*

Wird er uns beobachten

.....

und CUNEYD von dem türkischen mystischen Dichter Asaf Halet Celebi

*Bakanlar bana gövdemi görürler;
Ben başka yerdeyim.*

*Gömenler beni Gövdemi gömerler;
Ben başka yerdeyim.*

*Aç cübbeni Cüneyd,
Ne görüyorsun?
Görünmeyeni.*

*Cüneyd nerede
Cüneyd ne oldu
Sana bana olan
Ona da oldu*

*Kendi cübbesi altında
Cüneyd yok oldu*

SO - Astore Artner

*De so, mi ra so, düri so
De so, mi ra so, düri so
Zerria mi ra so, endi so
Raa mi ra so, endi so
Hewnê mi ra so, endi so
Roê mi ra so, endi so*

Ayşe Deniz Birdal . Astore Artner

*Inspiriert von der Spiegelung des 35. Choral 'Seid
froh dieweil'*

*Seid froh dieweil,
Daß euer Heil
Ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
Der, welcher ist
Der Herr und Christ
In Davids Stadt, von vielen auserkoren.*

*Diejenigen, die mich ansehen, sehen nur meinen
Körper;
Ich bin an einem anderen Ort.*

*Diejenigen, die mich begraben,
Begraben meinen Körper;
Ich bin an einem anderen Ort.*

*Öffne deinen Mantel, Cüneyd,
Was siehst du?
Das Unsichtbare.*

.....

*Wo ist Cüneyd,
Was ist aus Cüneyd geworden?*

*Was dir und mir geschah,
Geschah auch ihm.*

*Unter seinem eigenen Mantel
Ist Cüneyd verschwunden*

*Dann geh, geh von mir, geh in die Ferne.
Geh von meinem Herzen, geh endlich.
Geh von meinem Weg, geh endlich.
Geh von meinen Träumen, geh endlich.
Geh von meiner Seele, geh endlich.*

ach mein herzliebes Jesulein

Weihnachtsoratorium BWV 248

Ach mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruh'n in meines Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein!

ZAHÂK

biâ tâ djahân râ be bad nasparim
be kushesh hameh daste niki barim
nabâshad hami nik o bad pâygâr
hamân beh ke niki bud yâdgâr
hamân gandje dinâr o kâkhe boland
nakhâhad bod an mar to râ sudmand
sakhon mânad az to hami yâdgâr
sakhon râ tschonin khârmâyeh madâr
fereydoone ze moshk seh digar ke kine pedar
bâz khâst
djahân vije barkhistan kard râst
ieki bishtar bande zahâk bud ke bidâdgar bud
o nâpâk bud
fereydoon ou digar ke giti ze nâbekhradân
bepardakht o bestad ze daste badân
djahânâ tsche bad mehr o bad gohâri
ke khod paravarâni o khod beshkari
negah kon kodjâ âfridune gord
ke az tokhme zahâk shâkhi bebord
bebod dar djahân pandjsadsâl shâh
bedâkhar be shod mând az u djâygâh
djahâne djahân digari râ sepord
djoz az dard o anduh tschizi nabord
tschoninim ieksar keh-o meh hameh
to khâhi shobân bâsh to khâhi rameh

Johann Sebastian Bach

Shadi Kassaee

بیا تا جهان را به بد نسپریم
به کوشش همه دست نیکی بریم
نباشد همی نیک و بد پایدار
همان به که نیکی بود یادگار
همان گنج دینار و کاخ بلند
نخواهد بدن مر تو را سودمند
سخن ماند از تو همی یادگار
سخن را چنین خوارمایه مدار
فریدون فرخ فرشته نبود
ز مشک و ز عنبر سرشته نبود
به داد و دهش یافت آن نیکویی
!تو داد و دهش که فریدون توی
فریدون ز کاری که کرد ایزدی
نخستین جهان را پشت از بدی
یکی پیشتر بند ضحاک بود
که بیدادگر بود و ناپاک بود
و دیگر که گیتی ز نابخردان
بپردخت و بنستد ز دست بدان
سدیگر که کین پدر بازخواست
جهان ویژه بر خویشتن کرد راست
جهانا، چه بدمهر و بدگوهری
!که خود پرورانی و خود بُشکری
نگه کن کجا آفریدون گرد
که از تخم ضحاک شاهی ببرد
بند در جهان پنجسد سال شاه
بد آخر بُشد، ماند از او جایگاه

جهان جهان دیگری را سپرد
!جز از درد و اندوه چیزی نبرد
چنینیم یکسر که و مه همه
!تو خواهی شبان باش، تو خواهی رمه

*Komm, lass uns die Welt nicht
zum Bösen betreten
Mit Fleiß all die Hand zum
Guten bieten
Weder Gutes noch Böses währt
Nur das Gute bleibt in Erinnerung, das sollten
wir
Behalten
Dein Schatz, dein Gold und dein großes Schloss
Wird dir alles nicht hilfreich sein
Denn nur das Wort bleibt dir im
Gedächtnis
Halte das Wort also nicht für
einen zu kleinen Schatz
Fereydoon war auch kein Engel,
aber...
Er hat der Welt Gutes getan und
durch Gerechtigkeit lebt er nun
Er hat dem Bösen ein Ende gegeben und somit
bleibt sein guter Ruf*

*Er hat Gutes getan und
zahlte für diese bösen Taten
O Welt / Menschheit, wie lieblos
Und böse du bist
weil du selbst diese Menschen
erhebst und dann zerbrichst
Schau, der Fereydoon wurde
selber König
Derjenige, der das Königreich von Zahak nahm
Er war 500 Jahre lang König in dieser Welt
Aber schließlich starb auch er
Und es blieb eine leere Welt
Den anderen zurück
Außer Schmerz, Leid und
Kummer nahm er nichts mit
Unser aller Schicksal ist gleich,
Ob groß und klein
Seist du ein Hirte oder Herde
(Seist du mächtig oder nicht)*

*** PAUSE ***

campanula

Maximilian Guth

musikalische Reflexion über Bachs Chaconne aus der Partita d-moll BWV 1004 für Solo Violine

Eine klangliche Ausdeutung über unendlichen Glockenklängen - in unterschiedlichen Tempi, die sich in den Streichinstrumenten gegeneinander verschieben. „Campanula“ bedeutet Glockenblume. Daran erinnern die sphärischen Glockenklänge im Klavier:

jauchzet, frohlocket

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium BWV 248

*Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!*

*Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
lasst uns den Namen des Herrschers verehren!*

bereite dich, Zion. dlé yaman

Weihnachtsoratorium BWV 248

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!

Դէ յաման,

Մեր տուն, ձեր տուն իրար դիմաց,

Johann Sebastian Bach

bearb. Maximilian Guth

wie soll ich dich empfangen?

Weihnachtsoratorium BWV 248

Zarmanali e indz

Qanez erg yerarzhesh taka nats.

Wie soll ich dich empfangen

und wie begegn' ich dir?

'Al tar'ayk 'ito noture qoymin,

blilyo u bimomo men bisho notrin.

Wa kaifa Alkak

Kaifa Li an Uraheba beka

Johann Sebastian Bach asambura ensemble

Զարմանալի է ինձ,

Քան զերգս երաժշտականաց

.

لَا تَحْزَنِ عَدَا. نُفَهِتْكَ فُصْحَم
حَلَّلْتُ هَكَ بَحْمُكَ جَم كُنْتُ نُفَهِتْ

وكيف ألقاك

كيف لي أن أرحب بك

frohe Hirten, eilt, ach eilet

Weihnachtsoratorium BWV 248

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,

eh ihr euch zu lang verweilet,

eilt, das holde Kind zu sehn!

Johann Sebastian Bach

seid froh dieweil

Weihnachtsoratorium BWV 248

Seid froh dieweil,

dass euer Heil

ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,

der, welcher ist

der Herr und Christ

in Davids Stadt, von vielen auserkoren.

Johann Sebastian Bach

nour

Shadi Kassaee

eine musikalische Verwebung von Motiven von Johann Sebastian Bachs „So ist mein Jesu“ (Matthäuspassion), „Blute nur“ (Matthäuspassion) und „Nun mögt ihr stolzen Feinde“ (Weihnachtsoratorium)

nun gefangen
blute nur, du liebes Herz
Mond und Licht ist vor Schmerzen
Lasst ihn, haltet, bindet nicht
ihr stolzen Feinde
was könnt ihr mir für Furcht erwecken
nour! nour! nour! nour! nour! nour!
[nour arab. Licht]

wo ist der neugeborene König?

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium BWV 248

Wo ist der neugeborne König der Jüden?
Sucht ihn in meiner Brust,
Hier wohnt er, mir und ihm zur Lust!

Mt 2,2

Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande
und sind kommen, ihn anzubeten.

Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
Es ist zu eurem Heil geschehen!
Mein Heiland, du, du bist das Licht,
das auch den Heiden scheinen sollen,
und sie, sie kennen dich noch nicht,
als sie dich schon verehren wollen.
Wie hell, wie klar muss nicht dein Schein,
geliebter Jesu, sein!

durch der Strahlen klarer Schein

Elisabeth Fußeder

eine musikalische Verwebung von Motiven von Johann Sebastian Bachs „Ich will nur dir zu Ehren leben“ und „Erleuchte auch mein finstre Sinnen“ (Weihnachtsoratorium)

schlafe mein Liebster .

Johann Sebastian Bach

wie wunderbarlich ist doch diese Strafe?

Weihnachtsoratorium BWV 248 . Matthäuspasion BWV 246

*Schlafe mein Liebster, genieße die Ruh,
wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
für seine Knechte.*

es ist vollbracht

Johannespassion BWV 245

Es ist vollbracht,
o Trost vor die gekränkten Seelen!
Die Trauernacht
lässt nun die letzte Stunde zählen.

Johann Sebastian Bach
asambura ensemble

Joh 19,30

ehre sei dir Gott gesungen

Weihnachtsoratorium BWV 248

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
dir sei Lob und Dank bereit.
dich erhebet alle Welt,
weil dir unser Wohl gefällt,
weil anheut
unser aller Wunsch gelungen,
weil uns dein Segen so herrlich erfreut.

Johann Sebastian Bach

dlé yaman. zerfließe, mein Herze .

Johannespassion BWV 245

Դէ յաման
Գյամին էկավ կրակի պէս
Zerfließe, mein Herze, in Fluten der Zähren
dem Höchsten zu Ehren.

Johann Sebastian Bach
asambura ensemble

herrscher des himmels

Weihnachtsoratorium BWV 248

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

Johann Sebastian Bach

ruht wohl . extroitus . dlé yaman

Johannespassion BWV 245

Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine,
Die ich nun weiter nicht beweine,
Ruht wohl und bringt auch mich zur Ruh!
Դէ յաման
Գյամին էկավ կրակի պէ

Johann Sebastian Bach
Maximilian Guth

besetzung

asambura ensemble

Bassflöte. Flöte

Marianna Schürmann

Oboe. Englischhorn

Jeanne Degos

Fagott

Eugénie Ricard

Bassklarinette

Maximilian Guth

Trompete. Flügelhorn

Gustaf Uebachs

Posaune

Çağla Turhan

Pauken. Vibraphon. Röhrenglocken

Sebastian Gokus

Santur

Ehsan Ebrahimi

Duduk. Ney

Ronas Sheikhmous

Kamancheh

Sara Hasti

Akkordeon

Anna-Katharina Schau

Cembalo. Truhenorgel

Mediha Khan

Violine I

Robin-Lynn Hirzel

Violine II

Jenny Peña Campo

Viola

Ipek Atila

Davit Aydiyan

Violoncello

Mohamed Elsaygh

Kontrabass

Mateus Behringer

armenischer Gesang

Tinatin Tsereteli

polyLens vokal

Sopran

Johanna Ludwig

Alt

Kea Niedoba

Tenor

Marcel Hubner

Bass

Kolja Riechmann

Mitsingchor

Musikalische Leitung

Joss Reinicke

Komposition

Johann Sebastian Bach. Shadi Kassae. Elisabeth Fußeder.

Ayşe Deniz Birdal. Maximilian Guth

Konzept. Dramaturgie

Maximilian Guth



asambura ensemble

„Diese Musik zerlegt kulturelle Axiome und kombiniert sie neu. Sie stellt uns alle einmal mehr vor die Herausforderung, unser persönliches Schicksal in globalerem Kontext zu sehen, und gibt Denkanstöße über Gesellschaft und Menschlichkeit.“
Stephan Pillhofer: Orchestergraben

Das asambura ensemble interpretiert, kontextualisiert und komponiert klassische Musik neu: mit vielfältig kulturellen, interreligiösen und postmigrantischen Dialogperspektiven klanglich und diversitätssensibel. Musiker*innen unterschiedlicher Herkunft und Zugehörigkeit interagieren im asambura ensemble und dem dazugehörigen Vermittlungskollektiv. Dabei widmet sich asambura jenen Stimmen, die in unserer Welt oft überhört, verdrängt oder ausgelöscht wurden – durch Diskriminierung, Gewalt, Vertreibung oder Tod. Ihre Geschichten, Erinnerungen und Klänge bilden den Ausgangspunkt für neue musikalische Erzählungen. asambura versteht Musik als Raum des gegenseitigen Zuhörens und

der kooperativen Kreativität – ein Ort, an dem Klang nur im Miteinander Gestalt gewinnt. Diese dialogisch-kollektive Haltung verbindet das Ensemble mit dem ostafrikanischen Prinzip ubuntu: – Menschsein durch Gemeinschaft, Resonanz und Verantwortung füreinander.

Asambura wurde 2021 mit dem *Initiativpreis der Hanns-Lilje-Stiftung Freiheit und Verantwortung durch die bildende Kraft von Kunst & Kultur* ausgezeichnet, außerdem mit dem *Förderpreis Musikvermittlung* des Musikland Niedersachsen und der Niedersächsischen Sparkassenstiftung. Asambura wurde mit *“FREMD BIN ICH EINGEZOGEN - Winterreise interkulturell“* als “Album des Monats” im Bayerischen Rundfunk ausgezeichnet und durfte mit diesem Programm im WDR Funkhaus auftreten.

„asambura“ – ein Anagramm der tansanischen „Usambara“berge mit ihrem Blick in die unendlichen Weiten – lädt dazu ein, über den eigenen Horizont zu blicken.

polyLens vokal

Das junge Vokalensemble polyLens vokal initiiert und interpretiert Vokalmusik vor dem Hintergrund einer zeitgenössischen, kulturell vielfältigen Gesellschaft. 2024 gegründet, setzt sich das in Frankfurt ansässige Ensemble aus professionellen Sänger*innen zusammen, die ihre tiefen Erfahrungen mit europäisch-klassischer Musik mit der Perspektive kultureller Diversität konfrontieren. Musikalische Vergangenheit und gesellschaftliche Gegenwart wird dadurch in eine dynamische Ambivalenz von Brüchen und Brücken gebracht, die Diversität, Transkulturalität und die Auffassung von gesellschaftlichem Zusammenhalt und Demokratie als wesentliches Merkmal einer gegenwärtigen Gesellschaft erachten und wertschätzen.

Mit seiner dabei gewonnenen stilistischen Breite von barocker affektgeladener Musik bis hin zu avantgardistischen, geräuschhaften und flächigen Klanglichkeiten ergänzt polyLens vokal in den Kollaborationen mit dem asambura ensemble die Qualität der Auseinandersetzung mit scheinbar vertrauter Tradition und gegenwärtiger Diversität – musikalisch und gesellschaftlich – sinnfällig.





Shadi Kassae (*1999, Hamburg) ist eine deutsch-iranische Komponistin. Ihre Werke wurden u. a. in der Laeishalle Hamburg, im Gewandhaus Leipzig, beim Horizonte Festival des

Göttinger Symphonie Orchesters sowie international – etwa in Peru – aufgeführt. Sie arbeitet mit renommierten Ensembles wie dem AsianArt Ensemble, Ensemble Adapter und Ensemble Ascolta und komponiert regelmäßig für das monsun.theater Hamburg. In der Spielzeit 2024/25 wurde ihr Orchesterwerk *à la recherche de la vérité perdue* vom Brandenburgischen Staatsorchester uraufgeführt. Für ihr Schaffen wurde sie mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Klaus-Huber-Preis.

Für *nourara* gestaltet sie transkulturelle Klangräume, die unterschiedliche Traditionen verbinden. Dabei fließen Elemente aus westlicher, iranischer und zeitgenössischer Musik in ihre Kompositionen ein.

Elisabeth Fußeder (*2000) komponiert für namhafte Chöre und Ensembles. Ihre Werke wurden bereits vom Bundesjugendchor, den Stuttgarter Philharmonikern, dem via-nova-chor München oder den »Eric Ericsons Kammarkör« aufgeführt. Ihre Werke wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem beim »Valentin-Becker-Preis«, den »randspielen Zepernick« und beim Wettbewerb »Nocturne« (Voktett Hannover / Carus-Verlag). Ein kompositorischer Fokus

liegt auf der Vielfalt vokaler Ausdrucksformen zwischen Tradition und Gegenwart.

In *nourara* reflektiert sie Vergänglichkeit, Trost und Hoffnung aus unterschiedlichen kulturellen und spirituellen Perspektiven. Sie bringt ihre Erfahrung als Chorsängerin aktiv in die Gestaltung mehrstimmiger Klangräume ein.



Ayşe Deniz Birdal (*1996, Istanbul) ist Cellistin mit einer Leidenschaft für Neue Musik, Improvisation und die Musik ihrer Heimat. Sie gastierte u. a. beim Menuhin Festival Gstaad String Academy und beim Kronberg Academy Cello Festival, konzertierte als Solistin mit dem Philharmonischen Orchester Kaunas und wurde bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Neben klassischem Repertoire widmet sie sich transkulturellen Projekten und sozialem Engagement, etwa im Rahmen von »Yehudi Menuhin Live Music Now« oder bei interreligiösen Dialogprojekten.

In *nourara* akzentuiert sie besonders die Verwebung von improvisatorischen und interreligiösen Klangtraditionen.







Maximilian Guth (*1992) ist Komponist, Kurator, Lehrer und Musikvermittler. Maximilian Guth studierte Musik und Evangelische Theologie, Komposition, historischen und zeitgenössischen Tonsatz sowie interreligiöse Studien und ihre globale Entwicklung in Hannover, Berlin und Aachen.

Maximilian Guth fokussiert sich auf die bildende Kraft von Musik in verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen.

Für seine Kompositionen erhielt er nationale und internationale Auszeichnungen. Seine Musik wurde bereits u.a. im WDR Köln, im NDR und in der Staatsoper Hannover, sowie dem Konzerthaus Berlin und der Laeiszhalle Hamburg (ur-)aufgeführt.

Seine künstlerische und vermittelnde Arbeit konzentriert sich auf den Brückenbau und Schnittstellen zwischen verschiedenen Kulturen, Religionen und Migrationshintergründen. Er setzt sich dafür ein, die Bedeutung von kultureller Vielfalt und interreligiöser Verständigung in der Gesellschaft zu fördern.

Er entwickelt Klangräume, in denen unterschiedliche kulturelle und religiöse

Traditionen aufeinander treffen.

Für nourara setzt er auf obertonreiche Impulse, mehrdimensionale Klangräume und vibrierende Schwebungen, um interreligiöse Verbindungen hörbar zu machen.

Maximilian Guth ist Gründer, Komponist und künstlerischer Leiter des asambura ensemble.

Joss Reinicke (*1993) ist als Dirigent, Musikwissenschaftler und -vermittler besonders fasziniert von zeitgenössischer Musik und kollaborativer Arbeit. Er hat zahlreiche Uraufführungen im In- und Ausland dirigiert. Er arbeitete mit experimentellen Musiktheater-Ensembles sowie in Oper, Chor und symphonischer Orchestermusik und dirigierte am Staatstheater Saarbrücken, das SWR Vokalensemble und bei den Schwetzingen Musikfestspielen.

Joss Reinicke ist Dozent in Freiburg und initiiert u.a. Veranstaltungen wie „Musikkulturen einer global vernetzten Gegenwart“ und „Stunde null? Ästhetik und Erinnerungskultur nach dem zweiten Weltkrieg“.

Joss Reinicke ist seit 2024 1.Vorsitzender und künstlerischer Co-Leiter im asambura-Verein, zudem der Leiter von polyLens vokal und des Ensemble Ohm.



Robin-Lynn Hirzel (*1990) ist langjährige Violinistin im asambura ensemble und eine passionierte Kammer- und Orchester-musikerin, die sich musikalisch in vielen Genres zuhause fühlt und sich gerne von verschiedenen Musiktraditionen inspirieren lässt.

Sie studierte Violine in Freiburg bei Gottfried von der Goltz und in Helsinki bei Tero Latvala, Barockvioline bei Joana Huszca und Katharina Schreiber. Nach ihrer Tätigkeit als Stimmführerin im Philharmonischen Orchester Aachen arbeitet sie nun als Violinistin im WDR Sinfonieorchester in Köln.



Ehsan Ebrahimi (*1980 in Maschhad, Iran) hat in seiner Heimat das Santurspiel erlernt und Komposition im Iran, in Hannover und Bremen studiert. Er komponiert regelmäßig für renommierte Ensembles. Ehsan Ebrahimi ist Gründungsmitglied als Instrumentalist, Komponist und im künstlerischen Kuratorium des asambura ensemble.



Kea Niedoba (*1999 in Erlangen) ist eine vielseitige Altistin mit Schwerpunkt im Konzert- und Ensemblesang. Derzeit studiert sie im Master Konzertgesang bei Prof. Christianne Stotijn an der Hochschule für Musik Würzburg. Als Solistin hat sie bereits zahlreiche bedeutende oratorische Werke aufgeführt. Darüber hinaus gilt ihre besondere Leidenschaft dem Ensemblesang, die sie u.a. im Kammerchor Stuttgart, im Ensemble LauschWerk und als freie Mitarbeiterin des SWR Vokalensembles pflegt. Einen wichtigen Bestandteil ihrer künstlerischen Arbeit stellt seit 2024 das gemeinsame Wirken mit dem asambura ensemble und polyLens vokal dar, die klassische Musik diversitätssensibel neu kontextualisieren, bei denen sie konzeptuell, vermittlerisch und als Sängerin wirkt. 2022 gründete sie das Ensemble canto chiaro, das sich solistisch besetzt der Vokalmusik des 16./17. Jahrhunderts widmet und in der Spielzeit 2025/26 ein Stipendium der Deutschen Orchesterstiftung erhält.

werden Sie Teil von asambura!

Wir als *asambura ensemble* setzen uns immer wieder zum Ziel, eine Botschaft und eine Perspektive für unsere Gesellschaft aufzeigen – musikalisch wie außermusikalisch. Wir sind dankbar, auf eine Vielzahl großartiger künstlerischer Erlebnisse zurückblicken zu können, und freuen uns, unser Kollektiv im Künstlerischen, in der Vermittlung und auch im Organisatorischen stetig wachsen zu sehen.

Gleichzeitig ist unsere Arbeit auf musikalischer und auch logistischer Ebene nicht denkbar ohne das ehrenamtliche Engagement unseres Asambura-Vereins für musikalisch-interkulturellen Austausch e. V.! Um unsere Tätigkeit als Verein weiter ausüben zu können, sind wir auf private Spenden angewiesen, die uns handlungsfähig machen und für asambura einen unverzichtbaren Rahmen aller künstlerischen Programme bilden.

Sie möchten die kreative Weiterentwicklung von *asambura* finanziell unterstützen oder aktiver Teil einer vielfältigen Vereinsgemeinschaft werden, die im wachen Austausch steht und künstlerisch-gesellschaftliche Perspektiven in und außerhalb unseres Ensembles diskutiert und gestaltet? Sprechen Sie uns an – wir heißen neue Vereinsmitglieder sehr gerne willkommen!

Joss Reinicke | 1. Vorsitzender

Asambura-Verein für musikalisch-interkulturellen Austausch e.V.

Spendenkonto: DE66 2505 0180 0910 3918 31 (Sparkasse Hannover)



asambura preview

Unsere weiteren Konzerttermine finden Sie unter
www.asambura-ensemble.de/aktuell/

Schön, dass Sie da waren!

Abonnieren Sie gerne unseren Newsletter, dort erhalten Sie
alle Informationen zu *asambura* und unseren Konzert- und
Vermittlungsprojekten!

Unser CD-Album *FREMD BIN ICH EINGEZOGEN*
Winterreise vielfältig kulturell neu gedeutet
können Sie nach dem Konzert vor Ort erwerben!



kontakt@asambura-ensemble.de
www.asambura-ensemble.de
youtube.com/AsamburaEnsemble
facebook.com/AsamburaEnsemble



Ein besonderer Dank geht an:

das Team der Kreuzkirche Hannover
das Team der Klosterkirche St. Marien Lilienthal
Renate Meyhöfer

Davit Aydiyan, Dr. Maher Farkouh, Dr. Rose Champion
Claire Lütcke, Martin Guth

die herzlichen Gastfamilien in Minden, Hannover und Lilienthal
den Mitgliedern des asambura Kuratoriums
alle Mitsingenden



Stiftung
Niedersachsen



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Dr. Buhmann Stiftung
für interreligiöse Verständigung

Landeshauptstadt

Hannover

Kulturbüro



HANNOVER
UNESCO
City of Music